

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Zustandshaus: Nachrichten Dresden
Bismarck-Commissionsnummer: 23241
Aus für Nachrichten: Nr. 20611
Schreibleitung u. Kompositoren:
Dresden - W. 1, Marienstraße 20/22

Bezugspreis für den Abnehmer monatlich 3.00 Mk. (einschließlich 10 Pfg. für Transport) durch Postweg 3.30 Mk. einschließlich 10 Pfg. Postgebühr (ohne Postaufschlaggebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Kargenpreis: Die einseitige 20 mm breite Seite 25 Pfg., die andererseits 40 Pfg., die 90 mm breite Seitenzahl 300 Pfg., außerdem 250 Pfg. abh. Anzeigenpreis lt. Tarif. Beilagenpreise und Stellenpreise ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offiziengebühr 10 Pfg. Redaktionskassette gegen Bezahlung.

Druck u. Verlag: Neudruck & Reichardt,
Dresden, Bismarck-Str. 10/12 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Neudruck) zulässig. Anzeigenpreise
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Neuer Konflikt mit dem Polizeiausschuß

Dr. Bracht erteilt keine Aussagegenehmigung

Berlin, 28. Sept. Der Polizeiausschuss des Preussischen Landtags erörterte am Mittwoch die nächste Hausdurchsuchung in den kommunistischen Räumen im Reichstag, die die Berliner Polizei in der Nacht nach der Reichstagsauflösung durchführte. Ehe die Beratungen begannen, gab Ministerialrat Schüge vom preussischen Innenministerium eine Erklärung des Reichskommissars bekannt. Darin heißt es, daß der Reichskommissar nach den Erfahrungen, die er gelegentlich der Nachprüfung der Stageraffäre gemacht habe, die erste Besorgnis habe, daß durch Verhaftung von Polizeibeamten über die nächtliche Durchsuchung im Reichstag die Reichshohen verächtlich und bloßgestellt werden könnten, nach denen die Polizei staatsfeindliche Bewegungen unterdrücke.

Der Reichskommissar sehe sich daher nicht in der Lage, Aussagegenehmigung für die Polizeibeamten zu erteilen, die der Ausschuss in dieser Sache vornehmen wollte.

Die Erklärung schildert dann den Tatsachenverlauf der Durchsuchungsaktion in der durch amtliches Kommuniqué schon damals bekanntgegebenen Weise. Danach habe die Polizei von vertrauenswürdigem Seite die Mitteilung erhalten, daß Kommunisten im Reichstag ein Sprengstoffattentat vorbereitet hätten. (Namen bei den Namen.) Da es nicht gelang, sich mit dem Reichstagspräsidenten in Verbindung zu setzen, und weil Gefahr im Verzuge war, habe die Polizei ohne weiteres die Durchsuchung im Reichstag vorgenommen. Die Erklärung des Reichskommissars schließt mit der Feststellung, daß jedoch in Zukunft die Bestimmungen bezüglich der polizeilichen Aktionen nur mit Erlaubnis des Parlamentspräsidenten durchgeführt werden können.

Vorl. Schwent (D.) erklärte, daß die Mitteilung des Reichskommissars in Widerspruch stehe zur gestrigen Erklärung, wonach der Reichskommissar nicht daran denke, die politische Arbeit des Ausschusses zu stören. Gerade im Falle der Aktion im Reichstag handele es sich um eine absolut politische Angelegenheit. Man habe ja auch nur leitende Beamte vernehmen wollen. Der Ausschuss könne dem Reichskommissar nicht die Kompetenz ausstrecken, das Fragerecht des Ausschusses von vornherein zu begrenzen. Der Ausschuss könne sich mit der Haltung des Reichskommissars unter seinen Umständen einverstanden erklären.

Der Ausschuss stimmte dem Vorschlag des Vorsitzenden zu, zunächst den Berichterstatter über die Hausdurchsuchungsausschüsse zu hören, um dann die neue Erklärung des Reichskommissars zu besprechen.

Der Berichterstatter Abg. Müller (Soz.) gab aus dem Munde des Berichterstatters folgende Erklärung bekannt. Danach hat der Direktor vergeblich versucht, die Polizei davon abzuhalten, Durchsuchungen im Reichstage ohne Erlaubnis des Reichstagspräsidenten vorzunehmen. Am folgenden Morgen sei ein Polizeioffizier mit 25 uniformierten Beamten erschienen und habe Einzug in den Reichstag genommen, mit der Erklärung, die Beamten seien zum Schutz der nationalsozialistischen Fraktion bestimmt. (Heiße Seite.) Der Berichterstatter betont dann, es ergebe sich aus einem Aktenstück des Innenministeriums, daß der Sachbearbeiter, Oberregierungsrat Diehl, mit dem Vorgehen der Polizei nicht einverstanden sei und gebeten habe, dem maßgebenden Beamten im Polizeipräsidium zu erklären, daß er künftighin gefehliche und verfassungsmäßige Schranken beobachten müßte. Daß ein offener Bruch der Abgeordnetenimmunität vorliege, sei bereits vom Untersuchungsausschuß des Reichstags festgestellt worden.

Abg. Freisler (Natso.) erklärte in der Aussageverweigerung eine Verfassungsverletzung. Abg. B. (D. V. P.) betonte, der Reichskommissar habe sich nun einmal diesem Landtag nicht verantwortlich, der ja auch gar nicht arbeitsfähig sei. Die Verfassungsbestimmungen verliert werden oder nicht, sei für diesen Fall, wo es sich um die Staatsicherheit handle, gleichgültig.

Der Vertreter des Ministeriums des Innern hatte inzwischen den Ausschuss verlassen. Abg. Weiler (D. V. P.) empfahl, der Regierung nahezu legen, wieder einen Vertreter zu entsenden, da die Zeugenaussagen doch auch für sie von Interesse sein dürften. Der Vorsitzende Schwent ließ daraufhin das Ministerium telephonisch verständigen.

Zu den Differenzen im Polizeiausschuss wird nun an zuständiger Stelle folgende Erklärung: In der Haltung des Reichskommissars liegt durchaus kein Gegenstand zu der gestrigen Erklärung des Reichskommissars, daß er die politische Tätigkeit des Untersuchungsausschusses durchaus nicht verhindern wolle. Diese gestrige Erklärung des Reichskommissars bezog sich darauf, daß eventuell dann in einzelnen Fällen Aussagegenehmigung an leitende Polizeibeamte erteilt werde, wenn es sich um die Nachprüfung des Vorgehens der Schutzpolizei usw. in einzelnen Fällen von Demonstrationen, politischen Zusammenkünften und Zwischenfällen ähnlicher Art handele. Die Durchsuchung in einzelnen Räumen vor dem Reichstag sei jedoch von der politischen Polizei vorgenommen worden auf Grund einer Anzeige, der die politische Polizei nachgeben mußte. Es sei selbstverständlich, daß

die ganze Arbeit der politischen Polizei konformisch werden würde, wenn einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß das Recht zustehen sollte, die Beamten der politischen Polizei über ihre Tätigkeit, die Quellen ihres Materials, die Gründe ihres Einschreitens usw. noch dazu vor aller Öffentlichkeit zu vernehmen. Man könne daher ohne weiteres erklären, daß es grundsätzlich nicht möglich sei, Beamten der politischen Polizei eine solche Aussagegenehmigung zu erteilen. Das Vorgehen der politischen Polizei im Reichstag und einzelne zu kritisierende Aktionen der übrigen Polizeizweige seien zwei ganz verschiedene Dinge.

Reichskanzlerbesuch in München

Berlin, 28. Sept. Reichskanzler von Papen wird voraussichtlich am 11. Oktober in München eintreffen, um der bayerischen Staatsregierung einen offiziellen Regierungsbesuch zu machen. Am 12. Oktober wird der Reichskanzler vor dem Gremium des Industriellenverbandes in München die Auffassung der Reichsregierung zu den schwebenden Wirtschaftsfragen darlegen.

Freiherr v. Lerzner kommt nach Dresden

Dresden, 28. Sept. Die Staatskanzlei meldet: Freiherr von Lerzner, den die Reichsregierung als ihren Bevollmächtigten für die Verbindung mit den süddeutschen Ländern und dem freikatholischen Bund ernannt hat, wird im Laufe der nächsten Woche der sächsischen Regierung seinen Besuch abstatten. Wie wir weiter erfahren, ist auch ein Besuch des Reichskanzlers von Papen bei der sächsischen Regierung für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Snowden, Samuel und Sinclair zurückgetreten

Die englische Kabinettskrise

London, 28. Sept. Das Kabinett hat in seiner heutigen Sitzung, die bis gegen 1 Uhr dauerte, über die Frage beraten, ob eine Entschädigung des Parlaments über Ottawa verhandelt werden könne. Das wurde als unmöglich betrachtet, woraus Sir Snowden (Justizminister), Sir Herbert Samuel (Innenminister) und Sir A. Sinclair (Staatssekretär für Schottland) ihren Rücktritt erklärten.

Es wird erwartet, daß im Laufe des Tages die Unterstaatssekretäre, soweit sie der Samuel-Gruppe angehören, denselben Schritt ergreifen werden.

Macdonald hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die freiwerdenden Stellen im Kabinett sofort wieder auszufüllen.

Aus Regierungskreisen verlautet, daß Macdonald zwar den Charakter der Nationalregierung erhalten, sich aber bei der Neuorganisation der Posten nicht streng an die Parteiverhältnisse halten, sondern die Männer auszuwählen will, die für ihre Aufgabe am besten geeignet erscheinen. Die Vermutung, daß Sir John Simon einen anderen Posten erhalten und Lord Londonderry sein Nachfolger in Außenamt werden soll, erscheint nicht mehr in der Presse. Der konservative Lord Halifax, der jetzige Generalkonsulatsanwalt, wird als künftiger Innenminister erwähnt. Der Arbeiterpartei-Lord Allen of Hurstwood wird als Nachfolger von Lord Snowden angeprochen.

Der Daily Mail zufolge hatte Macdonald während der vertraulichen Besprechungen mit seinen Ministerkollegen seinen Rücktritt angeboten, aber gerade auf Drängen der Konservativen wurde entschieden, daß Macdonald an der Spitze der nationalen Regierung verbleiben soll.

Regierungskrise in Rumänien

Bukarest, 28. Sept. In der Kammer begannen am Dienstagmorgen Verhandlungen über das Agrar-Konvertierungsgesetz. Beide liberalen Parteien, die ursprünglich für das Gesetz waren, gaben schärfere Lehrende Erklärungen ab. Die Verhandlungen dauern an. Ihrem Ausgang wird mit großer Spannung entgegen gesehen, weil das Schicksal der Regierung von der Annahme des Entwurfs abhängt.

In Regierungskreisen herrscht über die Entwicklung der außenpolitischen Lage große Erregung und Verwirrung, da Frankreich die von Frankreich geforderten direkten Verhandlungen mit den Sowjets ablehnt. Einigkeit in der besorglichen Frage tritt ab. Waiba versucht jedoch weiterhin, den französischen Wünschen nachzukommen.

Da Frankreich deutlich zu verstehen gegeben hat, daß es mit Rücksicht auf die Vorgehensweise in Deutschland möglichst mit Unstimmigkeiten abschließen wolle

und genau wie Polen auf Rumänien nicht länger warten werde. Damit ist die Gefahr völliger außenpolitischer Isolierung Rumäniens in bedrohliche Nähe gerückt, die Waiba um jeden Preis vermeiden will. Von 22.11.32.

Orkan über Portoriko - Heber 200 Tote

Newport, 28. Sept. Ein überaus heftiger Orkan wüthete gestern über San Juan (Portoriko) und richtete schweren Schaden an. Allem Anschein nach ist diese Sturmkatastrophe noch bedeutend folgenschwerer als der letzte große Orkan vor vier Jahren. Sie hat mehr als 200 Tote und über 1000 Verletzte gefordert. Hunderte von Familien sind obdachlos. Die gesamte Ernte von Früchten und Lössen ist vernichtet. Unzählige Gebäude sind durch den Orkan zerstört worden. Die Verbindungen mit dem Inneren der Insel sind unterbrochen. Die Hauptstadt bietet den Anblick vollkommener Verwüstung. Die Stadt ist ohne Wasser, Licht und Fernsprechbetrieb.

Feuerwehr gegen einen Hornissensturm

Hamburg, 28. Sept. Am Dienstag hatte die Altonaer Feuerwehr einen nicht alltäglichen schweren Kampf zu bestehen. Im Jenischpark hatte sich ein großer Hornissensturm in einem hohen Baum eingenistet. Nachdem mehrere Einwohner durch Stiche lebensgefährlich verletzt worden waren, wurde die Feuerwehr alarmiert, die das Nest erst nach vierstündigem Kampf vernichten konnte. Bekanntlich genügen drei bis vier Hornissenstiche, um einen Menschen zu töten. Ein Hund, der dem Baume zu nahe gekommen war, wurde durch einen Stich bereits tödlich getötet. Eine Frau, die kurz darauf gestochen wurde, zeigte gleichfalls schwere Reizungserscheinungen. Die Feuerwehr aing mit Feuerschlauch und Rauchhelmen bewehrt gegen das in vier Meter Höhe befindliche Nest vor. Auf einer hohen Stange wurde ein Trossband befestigt, der mit Benzol getränkt war. Als man mit der Brandfackel in die unmittelbare Nähe des Nestes kam, flüchteten die Hornissen in großen Schwärmen in die Flamme, um gleich darauf tödlich verkohlt zur Erde zu fallen.

Japan droht mit der Besetzung Zientfins und Pekings

Tokio, 28. Sept. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der Kriegsminister Arabi, Japan werde, wenn der chinesische General Tschangkuellang in die Mandchurei eindringe, allenfalls Peking und Zientfins besetzen. Nur so könne die außerordentliche Tätigkeit Tschangkuellangs gegenüber der neuen mandchurischen Regierung unterdrückt werden. Ein erneutes militärisches Vorgehen Japans in Schanahai werde davon abhängen, wie China sich zu dem Waffenstillstandsabkommen verhalte. Weiter betonte Arabi, Japan werde jeden Vorschlag des Völkerbundes glatt abzulehnen, der die Unabwängbarkeit der Mandchurei mißachtet.

Wie die chinesische Presse meldet, haben sich in der Mandchurei nördlich von Mukden erneut blutige Kämpfe der chinesischen Freischärler mit den Japanern abgespielt. Von den Freischärlern, die in Stärke von 9000 Mann anrückten, ist die Stadt Tsaku, etwa 50 Meilen nördlich von Mukden, besetzt worden. Es entwickelte sich eine heftige Schlacht, in der 100 Japaner getötet sein sollen. Die Tätigkeit der Freischärler hat sich auch im Gebiet von Tschangkuellang verstärkt. Weiterhin ist die Station Tschikhar von den Freischärlern unter Feuer genommen worden. Ein japanischer Panzerzug mußte eingeleitet werden. Derselbe von Tschikhar wurde die Eisenbahnlinie zerstört.

Beröffentlichung der Agrarverordnung am Donnerstag

Berlin, 28. Sept. Die Agrarverordnungen, Zinsentfaltung- und Vergleichsordnung werden in dem am Donnerstag erscheinenden Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Die Bekanntgabe der umfangreichen Verordnungen ist demnach für heute nicht mehr zu erwarten. Die deutsche Kontingentsabordnung reist am Donnerstag von Berlin ab. Sie besucht zunächst die westlichen Länder in der Reihenfolge Brüssel, Haag, Paris; ab dann begibt sich die Abordnung voraussichtlich nach Rom, um sich von da aus nach Kopenhagen zu begeben.

Gronau in Manila. Der Dornierflug

Gronau in Manila. Der Dornierflug nach Ostindien ist am Dienstag nach Ostindien in Manila (Luzon) gestartet und hat damit das gefährliche Taijwangebiet des japanischen Reiches überwunden.

Herrriot spricht Donnerstag in Genf

Neurath verschiebt seine Abreise

Genf, 28. Sept. Herrriot hat heute vormittag dem Präsidenten der Völkerbundversammlung mitgeteilt, daß er in der Bundesversammlung am Donnerstag eine Rede halten werde. Diese Entscheidung hat deshalb allgemein überrascht, weil gestern noch von französischer Seite betont wurde, daß Herrriot nicht die Absicht habe, in der Versammlung zu sprechen. Der gegenteilige Entschluß Herrriots ist, wie in französischen Kreisen verlautet, in einer Sitzung der französischen Delegation heute vormittag gefaßt worden. Es wird aber betont, daß Herrriot sich darauf beschränken werde, ganz allgemein über die Tätigkeit des Völkerbundes zu reden. Man sagt, daß Herrriot den deutschen Außenminister von seiner Absicht verständlich habe.

Daraufhin hat Reichsaußenminister von Neurath, der zunächst seine Abreise auf Mittwoch festgesetzt hatte, beschlossen, entweder Donnerstag oder Freitag abends abzureisen. Wahrscheinlich ist dieser Entschluß darauf zurückzuführen, daß der Reichsaußenminister während der Rede Herrriots anwesend sein will, um, falls erforderlich, Herrriot entgegenzutreten zu können. Aus der Tatsache der Verschiebung des Reiseterrains kann jedoch vorläufig nichts geschlossen werden, daß eine Zusammenkunft mit Herrriot in Aussicht genommen ist.

Der Eindruck der Papen-Erklärung

Genf, 28. September. Die Erklärungen des Reichskanzlers zu der Sonntagsrede Herrriots haben hier großes Aufsehen erregt und werden lebhaft erörtert. Der französische Vorkonferenzenleiter ist der Wortlaut der Erklärung unverzüglich telephonisch übermittleit worden. Auf französischer Seite haben die Erklärungen des Reichskanzlers große Bestürzung ausgelöst. Man hat keineswegs erwartet, daß die deutsche Regierung unmittelbar auf die Anschuldigungen Herrriots antworten würde.

In französischen Kreisen wird offen ausgegeben, daß man eine derart sachlich eindeutige und scharfe Antwort keineswegs erwartet habe. Die Erklärung wird als vollständige Ablehnung der französischen Auffassung angesehen. Herrriot hat am Mittwoch früh, wie verlautet, größte Erregung über die Angriffe der deutschen Presse gezeigt. Insbesondere fühlte er sich persönlich getroffen durch gewisse Anspielungen, daß seine Rede unter dem Einfluß eines reichhaltigen Bestrahlens gestanden habe.

Dagegen wird dem Vertreter der Telegraphen-Union von englischer Seite erklärt, daß die Reichskanzler-Erklärung in leitenden englischen Kreisen einen durchaus günstigen Eindruck hervorgerufen habe. Die Form der Erklärung sei durchaus höflich und der Inhalt sehr bestimmt gewesen.

Sibung einer deutschnationalen Versammlung

Dresden, 28. Sept. In einer deutschnationalen Versammlung, in der der Reichstagspräsident Graef über die Wahrheit der Reichstagsauslösung sprechen sollte, kam es zu stürmischen Szenen. Die Saal war vollbesetzt, doch hatte sich eine große Zahl politischer Gegner eingefunden. Die zahlreich anwesenden Nationalsozialisten überlebten den Redner immer wieder durch Zwischenrufe und Abfragen des Vorkonferenzenleiters, worauf die Kapelle und die Parteifreunde wiederum mit Spott und dem Gesang des Deutschlandliedes antworteten. Die Polizei griff immer wieder ein und entfernte die Zwischenrufer aus dem Saal. Auch vor dem Kongresshaus wurden starke Polizeikräfte für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Es kam nach Schluß der Versammlung zu Zusammenstößen, in deren Verlauf die Polizei 29 Verhaftungen vorzunehmen mußte. Sieben Personen wurden verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Dazu wird von ausländischer preussischer Seite erklärt, daß die Untersuchung dieser Vorgänge zunächst eine Angelegenheit der örtlichen Polizeiverwaltung ist. Wenn sich bei dieser Untersuchung Erfahrungen ergeben sollten, die die zuständige örtliche Stelle glaubt der Zentrale in Berlin mitteilen zu müssen, dann wird hier geprüft werden, wieweit Maßnahmen notwendig sein werden, um einen ruhigen Verlauf des Wahlkampfes zu gewährleisten.

Listenverbindung Volkspartei-DNSP

Berlin, 28. Sept. Anlaßlich einer Ansprache von Vertretern der Mittelparteien teilte der Vertreter der Deutschen Volkspartei mit, daß die Deutsche Volkspartei die Listenverbindung mit den Deutschen Nationalen erneuert hat, die sie bei der letzten Reichstagswahl eingegangen war.

Das Schülerjugend-Treffen in Potsdam

Berlin, 28. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Das thüringische Volksbildungsmünisterium, das dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Wächter untersteht, hat angeordnet, daß alle thüringischen Schüler, die die Absicht haben, an dem nationalsozialistischen Jugendtreffen in Potsdam am 1. Oktober teilzunehmen, für diesen Tag vom Unterricht zu befreien sind.

Die Hindenburg-Feiern in Mecklenburg

Schwerin, 28. Sept. Zur Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober hat Ministerpräsident Franzow angeordnet, daß in allen Schulen des Landes, soweit für sie nicht schon die Herbstferien begonnen haben, am letzten Schultage vor dem 2. Oktober der Unterricht auszusparen ist. Die Staatsdienstgebäude werden am 2. Oktober in den Landesfarben flaggen. Die Gemeindebehörden wurden zur Beflaggung ihrer Dienstgebäude aufgefordert.

Eine zweite U-Bootsfahrt zum Nordpol?

Wilkins trotz des Mißerfolges des „Nautilus“ noch nicht enttäuscht — Er braucht eine Million Dollar — Verwendung deutscher Patente?

Kapitän Hubert Wilkins kann seinen Mißerfolg bei seiner Fahrt im Unterseeboot zum Nordpol im vorigen Jahr nicht verwirren. Neuerdings hat er in Amerika eine großartige Propaganda entfaltet zugunsten einer zweiten Nordpolfahrt unter dem Namen „U-Boote“. In Vorträgen und Ausstellungen darzulegen, daß lediglich die technische Unmöglichkeit des „Nautilus“ für den Mißerfolg verantwortlich zu machen sei. Das Unternehmen selbst sei sehr wohl durchführbar und biete in seiner Ausgestaltung ungeahnte Möglichkeiten für die Verbesserung des Verkehrs zwischen der Alten und der Neuen Welt. In einem Aufsatz in einer großen Zeitung gibt Kapitän Wilkins einen phantastischen Ausblick über die Entwicklungsmöglichkeiten eines „Unterseeverkehrs“, er spart nicht mit süßesten Prophezeiungen und sieht sich schon als den Inspirator eines regelmäßigen Großschiffverkehrs unter den Eismassen des nördlichen Ozeans.

Nach der Meinung von Wilkins ist ein solcher Verkehr völlig gefahrlos. Er wolle das durch eine zweite Fahrt unter Beweis stellen. Das amerikanische Volk solle ihm hierzu durch großzügige Spenden die Mittel stellen. Zur Durchführung des Plans seien etwa eine Million Dollar notwendig. Die amerikanische Regierung habe sich dankenswerterweise bereit erklärt, ihm für seine Veruche noch ein zweites Unterseeboot zur Verfügung zu stellen.

Im großen und ganzen scheint Wilkins mit seinem Projekt, den Nordpol wiederum durch eine zweite Fahrt unter dem Namen „U-Boote“, auf seine große Gegenliebe zu stoßen. Ein großes Neugiervermögen hat die Welt heute genug Sorgen mit der Aufrechterhaltung des Verkehrs über dem Eis, als daß sie es sich erlauben könne, für die Pläne eines phantastischen und gefährlichen Abenteuerers auch nur einen Cent auszugeben. Überdies habe Wilkins mit seiner Unachtsamkeit mit dem „Nautilus“ die amerikanische Nation in der Welt geradezu lächerlich gemacht. Das Blatt bezeichnet es als skandalös, daß das amerikanische Marineamt durch Dingelde eine U-Bootes den Plan fördere. — Auf diesen Artikel hin gab das Marineamt eine Erklärung ab, daß es nicht daran denke, ein Unterseeboot kostenlos zur

Die deutschen Ärzte für Sterilisierung Minderwertiger

Berlin, 28. Sept. Der Gesundheitsausschuss des Deutschen Ärztevereinsbundes sah im Anschluß an die Beratungen über die Stellungnahme zu den Fragen der Eugenik und der Sterilisierung folgende Entscheidung, die die grundsätzliche Einstellung der ärztlichen Führung wiedergibt:

Als wichtigste Mittel zur Erzielung eines erdgefundenen ausreichenden Nachwuchses sind eine gründliche nach eugenischen Gesichtspunkten ausgearbeitete Steuerpolitik und eine großzügige häuerliche Stedlung auf jede Weise zu fördern.

Neben diesen positiven Maßnahmen ist es eine unabweisbare Notwendigkeit, die Vererbung krankhafter Anlagen zu verhindern. Das sicherste Mittel dazu ist die Sterilisierung von Trägern schwerer körperlicher oder geistiger Erbkrankheiten. Eine baldige gesetzliche Regelung sollte folgende Grundzüge beachten: Die Sterilisierung darf nur mit Einwilligung des Kranken und nur dann erfolgen, wenn eine autoritative sachverständige staatliche Instanz in jedem einzelnen Fall über die Berechtigung und Nützlichkeit des Eingriffs entschieden hat. Bei Ehepartnern darf der Eingriff nur an dem kranken Partner vorgenommen werden. Eine baldige gesetzliche Neuordnung muß bestimmen, daß eine Sterilisierung, die vom Arzt im Einklang mit den Erkenntnissen der Erblehre nach wissenschaftlicher Entscheidung ausgeführt wird, rechtlich unfassig und nicht Körperverletzung im Sinne des Strafgesetzbuches ist.

Die Sterilisierung aus lediglich wirtschaftlichen Gründen ist vom ärztlichen Standpunkt aus zu verwerfen.

Kein Rollsystem bei Beamtengehaltszahlungen

Die sächsische Regierung durchaus ablehnend

Ueber die Gehaltszahlungen der sächsischen Staatsbeamten sind verschiedentlich Unrichtigkeiten in die Öffentlichkeit gelangt, die mit der Durchführung des sogenannten Rollsystems in einigen deutschen Ländern aufammenhängen. Demgegenüber erfahren wir auf Anfrage bei zuständiger Stelle, daß die Dinauschiebung der letzten Zahlungstermine für die sächsische Beamtenchaft um drei Tage durch die augenblickliche Kassenlage des Staates bedingt war. Wenn sich die Kassenlage in der nächsten Zeit nicht bessert, dann müßte, um der Sicherheit einer geregelten Gehaltszahlung willen voranschrittlich auch bei den nächsten Gehaltszahlungsterminen mit einer Verschiebung um einige weitere Tage gerechnet werden. Dem Gedanken, im Wege des Rollsystems die Gehaltszahlungen um einen vollen Monat hinauszuschieben, steht die sächsische Regierung durchaus ablehnend gegenüber.

Verfügung zu stellen. Es sei nur bereit, Wilkins ein altes außer Dienst befindliches Unterseeboot billig zu verkaufen. Im übrigen rüden die amtlichen Kreise dem Projekt völlig fern.

Dennoch ist es keineswegs ausgeschlossen, daß die Welt im nächsten Jahr eine zweite Unterseebootfahrt bzw. einen weiteren Versuch dazu erleben wird. Denn zwei amerikanische Millionäre, von denen der eine dafür bekannt ist, daß er Umsatzen für irrsinnige Projekte ausstellt, interessieren sich für Wilkins und wollen ihm insbesondere die Mittel zur Verfügung stellen, um einige deutsche Patente, die eine leichte Lösung des Unterseebootproblems bringen sollen, anzukaufen oder zu benutzen. Im übrigen sollen bei dem Umbau des neuen U-Bootes alle Erfahrungen, die man bei der Fahrt des „Nautilus“ gemacht hat, natürlich weitgehend ausgenutzt werden.

Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Sowjetregierung gewisse Interesse für die Pläne von Wilkins bekundet, im Hinblick auf die mögliche Ausnutzung der nordbrasilianischen Häfen während der Frostperiode. Welche Fortschritte bezeichnen das Projekt nach wie vor als völligen Irrsinn. Vor allem sei es praktisch vollkommen unvernünftig, da die Verhältnisse in den Unterseezonen dermaßen unübersichtlich seien, daß eine sichere Navigation eine absolute Unmöglichkeit darstelle.

Auf jeden Fall macht Wilkins wieder einmal von sich reden, seine Vortragsabende sind immer überfüllt und er verdient damit allein schon recht viel Geld. Dem Vernehmen nach soll der Kapitän ja auch an seiner vorläufigen mehrlingigen Expedition über 100.000 Dollar abgezahlt haben. Diese Art von Abenteuererei ist also offenbar ein gutes Geschäft, so daß man sich eigentlich wundern muß, daß Wilkins bisher keine ernsthafte Konkurrenz auf seinem Spezialgebiet aufzuweisen hat. Fritz Doll.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Morgen Donnerstag, außer Anrecht, Premiere von „Mister Wu“ von d'Alberty, vollendet von Leo Fleck a. G. und in der unter musikalischer Leitung von Leo Fleck a. G. und in der Inszenierung von Waldemar Siagemann mit Bläschke, Maria Gebotari, Böhmke, Willson, Günzner, Armer, Maria Fuchs, Eubisch, Ehöre: Fembaur, Bühnenbild und Trachten: Prectorius, technische Einrichtung: Brandt, Anfang: 7 1/2 Uhr.

Deutsches und Sächsisches

Die Reichswehr feiert Hindenburgs Geburtstag

Die Wehrmacht wird den 85. Geburtstag ihres obersten Befehlshabers, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, feierlich begehen. Vorgeesehen sind: Für Sonnabend, den 1. Oktober, großer Zapfenstreich mit allen Musikkorps des Standortes. Für Sonntag, den 2. Oktober, früh Wecken, vormittags im Anschluß an den Militärgottesdienst in der Garnisonkirche Parade auf dem Hauptplatz. Nachmittags Musik auf verschiedenen Plätzen der Stadt. Alle Militärgelände werden am 2. Oktober ab 7 Uhr bis eine Stunde nach Sonnenuntergang besetzt. Näheres über beteiligte Truppenteile, Zeiten, Marschwege, Abperrungen, Plätze für Zuschauer wird noch bekanntgegeben.

Flaggen herauf!

Der sächsische Ministerpräsident hat angeordnet, daß zur Feier des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg am 2. Oktober die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stützungsgebäude zu beflaggen sind.

Den Gemeindegewerkschaften wird anheimgegeben, auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

Die Verammlungs- und Umzugsfreiheit am Geburtstag des Reichspräsidenten

Wie schon mitgeteilt, hat der Reichsminister des Innern, zahlreichen Wünschen entsprechend, bestimmt, daß am 1., 2. und 3. Oktober solche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge stattfinden dürfen, die zu Ehren des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten veranstaltet werden. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Veranstaltungen spätestens 48 Stunden vorher bei der Ortspolizeibehörde anzumelden sind, in Dresden also bei der politischen Abteilung des Polizeipräsidenten.

Die Mineralquelle „Welcher Sirch“ zwangsversteigert

Dresden erhebt sie für 2253 Reichsmark

Die wirtschaftlichen Verhältnisse wirken auch auf den Welchen Sirch zurend und lähmend. Dies enthielt wiederum heute eine beim Amtsgericht Dresden angelegte Zwangsversteigerung der Grundstücke der Moor- und Kurbad Welcher Sirch, A. G. In dieser Aktien-Gesellschaft gehören zwei Mineralquellen, ein Mineralwasser-Verarbeitungsgebäude, ein Maschinen- und Auenstuppen, Wengengebäude und Wäldchen. Der Verkaufswert ist auf 158.400 RM. geschätzt, während die Grundversteigerungssumme entsprechend dem Friedenspreis von 1914 auf 3400 RM. festgesetzt ist.

Das Zwangsversteigerungsverfahren über das 1,5 Hektar große Grundstück wurde vom Rate zu Dresden auf Grund erheblicher Forderungen betrieben. Daneben läuft eine Reihe zum Teil sehr hoher Forderungen anderer Gläubiger, von denen aber die Stadt einige nicht anerkennt. Außerdem hatte das Vorhand Welcher Sirch erklärt, daß der Wald, also der Holzbestand, niemals Eigentum der Gesellschaft gewesen sei und daher nicht mit zur Versteigerung gestellt werden dürfe. Dem ist vom Gericht stattgegeben worden. Das Grundstück besitzt einen Einheitswert von 75.000 RM., während der Grundbuchwert nach der auf Grund der Notverordnung zur Sicherung der Finanzen notwendigen Schätzung auf 116.700 Reichsmark festgesetzt worden ist. Die Versteigerung ist ein typisches Bild des wirtschaftlichen Tiefstandes unserer Zeit. Als Mindestgebot wurde vom Gericht der Betrag von 2253,84 RM. genannt, und dieses Gebot gab dann auch Stadtratsmitglied Kipping im Namen des sächsischen Finanzamtes ab. Es ist zu beachten, daß die Mineralquelle im Jahre 1927/28, nach der Feststellung des Wasser-Vorkommens, mit bedeutenden Kosten erschört und von der Moor- und Kurbad-A. G. in der Hoffnung auf weitere Entwicklung und bessere Zeiten, für den Anfang prächtig ausgestattet wurde. Die Erwartungen haben sich leider nicht erfüllt. Die Stadt blieb mit ihrem Gebot, dem einzigen abgegebenen, Höchstbietende. Das Grundstück wurde ihr sofort zugeschlagen.

Der Quatzenhof, Dresden, eröffnet die Welche feiert Internovorkantungen mit einem Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Schöller, Minister, dem bekannten Ideologen und Drogenführer, der Sonntag, den 2. Oktober, 20 Uhr im Saale des Rundfunkes, Waldenstraße 15, über das Thema „Gass und Sirch“ sprechen wird. Karten im Vorverkauf Waldenstraße 15 (Ruf 19802).

Die an diesem Tage ausfallende Anrechtvorkantungen der Reihe B wird am Sonntag, dem 2. Oktober, mit einer Aufführung von „Mister Wu“ nachgeholt.

Freitag, den 30. September, außer Anrecht: „André Chénier“ mit Valtiera in der Titelrolle, Maria Gebotari, Helene Jung, Schöffler, Camilla Kallab, Haber, Ermold, Jessyla Koetzig, Lange, Schmalnauer, Eubisch, Willson, Häffel, Halle, Böhmke, Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Eubisch, Anfang: 8 Uhr.

Mittwoch, den 28. September, beginnt die Ausgabe der Anrechtarten für die diesjährigen Sinfoniekonzerte an die bisherigen Anrechtinhaber. Bestellungen auf neue Anrechte werden jederzeit bei der Opernhauskasse und der Verwaltung der Staatsoper, Taschenberg 3, entgegengenommen. (Ressenzstunden der Opernhauskasse: täglich 10 bis 2, Sonntags 11 bis 2 Uhr.)

Schauspielhaus

Donnerstag, den 29. September, geschlossene Vorstellung für den Verein B. v. 88: „Rina“ von Bruno Franz. Spielleitung: Josef Meien. Anfang: 8 Uhr. Ein öffentlicher Kartenverkauf findet zu dieser Vorstellung nicht statt.

Freitag, den 30. September, außer Anrecht: „Die endlose Straße“ von Graf und Hynke. Spielleitung: Georg Klejan, Anfang: 8 Uhr.

1* Mißversteher, Donnerstag, den 29. September, Erkaufführung der Kriminalgeschichte von Franz Gammerschlag „Der Fledermaus“, Es sind beteiligt: Margot Schöndorfer (Wib), Alice Baumhild (Tramp), Hilta von Uhl (Wisch), sowie die Herren: Carl Baumhild (Wob), Otto Weischer (Wunck), Richard Wender (Wost), Martin Oel (Wollsch), Inszenierung: Herbert Willibrod; Bühnenbild: Hans Kämmerling.

2* Mitteilung der Romdile, Freitag, den 30. September, Erkaufführung des Kriminalnovellen „Donnerstag, 17. April“ von Ludwig Blödy und Alfred Gaele als Oper. — Weiterhin sind beteiligt: die Damen Hanna Gerth, Raria Golem, Gertrude Jahn, Käthe Janja, Paula Paulsen, Irene Schuber, Gertrud Spott, Trude Wagnerschi, die Herren Augustin, Karlhen, Oltner, Heide Rühdel, Schreife, Steinmetz, Land, Wend. — Regie: Oswald Wend. Bühnenbild: Gauder Schumann.

3* Die Dubarry im Centraltheater, Das Centraltheater bringt als erste große Neuheit die Dresdner Erkaufführung der Operette „Die Dubarry“, Musik von Karl Willibrod, neu bearbeitet von Theo Wadenen, Buch von Anepier und Welleminski. Centraltheaterdirektor Alfred Motter wird die „Dubarry“ auch im Centraltheater selbst inszenieren. Für die Premiere ist Dienstag, der 11. Oktober, in Aussicht genommen. Das Werk wird in Dresden in der Berliner Originalausstattung in Szene gehen.

4* Jubiläum eines Rärnberger Kapellmeisters, Kapellmeister Mathias Pitteroff vom Rärnberger

60 J... Sum er... Wagner und... Die Verber... Nicht Dier... Dann Jahre Be... begräfte d... den Ver... fährte an... stbu w... zu besse... wurden... Oper n... feiern... Opern... wünsch... geringe... namen... theater... Wif o... Wilforer... War X... Wändy... niber G... it in w... worden... liche S... hat ein... das W... zu etw... Bühne... ständig... Rang... Pong... D... turtul... Taube... stellung... Einig... stimm... als P... Direk... schred... die m... mit G... Wif... sein... wenn... berich... Fran...

Der heimliche Krieg

ROMAN von KARL ELLMAR

Copyright 1933 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

9. Fortsetzung

„Nehmen wir also einmal an, Herr Spihnaagl“, erklärte Fräulein Sufi weiter, „Sie hätten Ilmann die Aufgabe entlockt: das Format war neun zu zwölf, und es waren Platten! Damit ist der Kreis schon ganz gewaltig klein geworden. Denn jetzt kommen nur die in Frage, die einen Apparat neun zu zwölf mit Verwendung von Platten haben. Das können nicht viele sein. Und dann —“

„Und dann?“ machte Spihnaagl und verhiß wieder ein Räubeln.
„Und dann?“ sagte Fräulein Sufi mit rot erregten Wangen. „Dann habe ich mir folgendes die letzten Nächte ausgedacht: das Format war neun zu zwölf, und es waren Platten! Damit ist der Kreis schon ganz gewaltig klein geworden. Denn jetzt kommen nur die in Frage, die einen Apparat neun zu zwölf mit Verwendung von Platten haben. Das können nicht viele sein. Und dann —“

„Da bin ich aber gespannt!“
Fräulein Sufi rückte noch näher an ihn heran. Er spürte den Duft der dunkelblonden Haare, es war schwer, nicht einfach zuzugreifen und ihr kurzerhand einen Kus mitten auf den Plappermund zu geben.

„Also die Hauptfrage“, kam es von den roten und feinen Lippen. „Sobald man einen Apparat in der Hand hat, macht man ein unauffälliges Zeichen an die Unse oder wie das Ding vorn heißt: — so, das das Zeichen später irgendwo auf der Platte, natürlich kaum erkennbar, erscheinen muß — — —“
„Ant! Was ist denn mit Ihnen, Herr Spihnaagl?“

„Ossa!“ Anton Spihnaagl bekam auf einmal ganz große Augen. Teufel noch eins, das war ja — das war ja — Er drückte Fräulein Sufis Arm so kräftig, daß sie leise aufschrie.

„Teufelskerl!“ entfuhr es Spihnaagl, und es hätte nicht viel gefehlt, und Fräulein Sufi hätte jetzt ihren längst fälligen Fuß abbekommen. Aber da gerade der Stehgeiger vom Podium herüberkam und nur für die beiden in der Röhre zu spielen schien, ließ es Spihnaagl mit einem noch-maligen kräftigen Druck bewenden.

„Ant?“ fragte sie.
Und Anton Spihnaagl antwortete fest: „Fräulein Sufi — von heute ab sage ich nicht mehr Fräulein Katlay zu Ihnen!“

Und siehe da: Fräulein Sufi war gar nicht böse, sie lächelte sich und einverhändelt, und im Schatten des Lichtschirms gab es einen warmen Händedruck.

Er brachte sie bis zur Straßenecke vor ihrer Wohnung, und als sie schon zwanzig Schritte gegangen war und er immer noch an der Ecke stand und ihr nachschaute — da wandte sie den Kopf und nickte ihm freundlich noch einmal zu.

Dann aber griff Anton Spihnaagl mächtig aus — Sufis Idee war es wert, daß er sofort den Kriminalkommissar aufsuchte. Rein technisch mochte die Sache schwierig sein — aber wozu gab es Spezialisten, bei denen man sich eine Anleitung holen konnte? Daß Fräulein Sufi mit ihrem eigenen uralten Apparat technisch nicht zu Streich gekommen war, wie sie betäubt eingestanden hatte, — das besagte gar nichts. Aber Energie und Unternehmensgeist hatte diese älterliche und schlanke Schreibmaschinenfräulein, das mußte ihr der Reid fallen.

Der Kommissar, den Spihnaagl in der Privatwohnung überfief, hatte einige Bedenken. Aber immerhin — er fand den Weg gangbar und lobte den Kriminalassistenten Anton Spihnaagl für den selbständigen und vielleicht ausschließlichen Gedanken, und er gab ihm die Anschrift eines Spezialisten mit.

7. Kapitel

Fritz Klamrott lag immer noch oben in seinem Zimmer, vor dessen Fenster dicke Vorhänge gezogen waren. In der tiefen Dämmerung, die in dem fahlen Raume herrschte, sah man nicht, wie bleich das Gesicht war. Es war heute der zwölfte Tag der Krankheit. Fritz Klamrott lag ruhig, er hatte die Augen geschlossen und die Arme lang auf der Decke ausgestreckt.

„Er ist eingeschlafen“, sagte Frau Anneliese leise zu Stephanie Wittsch. „Gott sei Dank, er schläft jetzt manchmal einige Stunden, das ist ein gutes Zeichen.“

Aber Fritz Klamrott schlief nicht. Entweder hatten die Schmerzen im Gehirn wirklich gerade nachgelassen, oder er spürte sie vor Müdigkeit nicht mehr. Es war ein halbwoches Dämmern bei geschlossenen Lidern, die schwer wie aus Eisen auf den Augen lagen. Er fühlte, irgendwo in der Nähe des Bettes stand eine Mutter, irgendwo war auch Stephanie. Irgendwo war ein halblautes Flüstern von Frauenstimmen, es klang verschwommen und ganz von fern.

Wie lange lag er schon? War es Nacht? War es Tag? Wo war Vorreiß? Vorreiß war nicht da, das wußte er. Vorreiß' Nähe spürte man in den Fingerspitzen und im ganzen Körper wie einen belebenden elektrischen Strom. Auch wenn die Lider geschlossen waren, sah man seine grauen Augen vor sich, die Leben und Kraft gaben.

Wieder das Flüstern der Frauenstimmen. „Weiß' Hün- unter“, hörte er sagen, und es schmerzte, weil er die leisen Worte verstand. „Du warst lange genug hier, ich werde bleiben, bis Vorreiß aus der Fabrik kommt. Aber mach die Tür leise zu.“

Das war die Stimme der Mutter.
„Mama — darf ich mit Fritz sprechen, wenn er wieder gesund ist? Darf ich ihm sagen, daß Professor Ruhn- kamp?“

Das war Stephanie.
„Nein — das darfst du nicht!“
Das war die Mutter.

Stephanie — die Mutter — Ruhnkamp — Ruhn- kamp? Wer ist Ruhnkamp? Die Mäuler um die schwere dumpfe Angel glühten und brannten. Ruhnkamp? Ruhnkamp? Operation? Ruhnkamp? Ruhnkamp? Wer ist Ruhnkamp? Darf ich mit Fritz sprechen? Warum darf Stephanie nicht mit mir über Ruhnkamp sprechen?

Fritz Klamrott hörte nichts mehr. Er schlief jetzt wirklich. Stephanie Wittsch ging auf den Bettespitzen vor Tür, 200 sie geräuschlos hinter sich zu und stieg die breite Treppe hinunter. — Da hand plötzlich Vorreiß vor ihr. Er hatte nach seiner Gewohnheit die Hände in den Hosentaschen, zwischen dem ebenholzschwarzen Dart hing eine kalte Papros, er lächelte freundlich — ein Mensch wie alle anderen. Die geschäftlichen grauen Augen waren klein und schmal und liebenswürdig.

„Bitte“, sagte er, holte ein Telegrammformular aus der Innentasche und reichte es Stephanie.

Sie entfaltete das Blatt, durchgebogen. Alles in Ordnung, konnte morgen, Wittsch's, das Stephanie.

Das Telegramm kam aus Amsterdam. Also morgen wird das Buchhaus im Flügel wieder eröffnet! dachte Stephanie. Und seinen Willen hatte er gegen die Engländer durchgeboxen. Natürlich, wie sollte es auch anders sein? Bei wem hatte ihr Vater bisher seinen Willen nicht durchgesetzt? Jetzt sah er wohl schon im Express nach Köln, morgen früh tauchte er ausgelassen und energiegeladener hier auf.

„Danke“, sagte Stephanie und gab Vorreiß das Telegramm zurück. Sie lächelte sich bei Vorreiß unsicher, sie hatte beinahe Angst vor ihm. Bernwirrt und aufgeregt schritt sie den langen Korridor zum Flügel hinüber, machte lehrte und ging zum Portal. Sie hatte Bedürfnis nach Menschen und starker Luft. Gott sei Dank: da war die Strafe, Männer und Frauen gingen vorüber, da drüben türmte sich die Fabrik, die Schwornen qualmten, die Dampföfen stiegen welchen Klang in die Luft, hinter den hohen Fenstern des Direktionsgebäudes schaukelten die Angelstellen. Das war wohltuende Wirklichkeit, das war greifbares und sichtbares Leben und nichts Verschwommenes und Ueber-sinnliches.

Der Märwind legte durch die Straße. Barhäuptig, mit flatterndem braunem Haar überquerte Stephanie Wittsch die Straße, durchschritt das Fabriktor und stieg die breite Treppe des Direktionsgebäudes hinauf. Schreibmaschinen

hämmerten hinter geschlossenen Türen, Telefonapparate klingen, der Riß rauhte in die Höhe, Aufwärter kamen und gingen, Türen klinkten auf und zu. Der herrliche Kästgabel, Tempo, Gile, Dege — Stephanie machte sich wieder frei und spannkraftig.

Sie klopfte an die Zimmertür ihres Bruders. Hans rief verdroffen, „Heteini!“ Auf dem Schreibtisch lag ein Zettel, einander von Büchern, Rappen und Akten, Hans sah kaum auf, er hatte einen großen, weißen Vogen vor sich und schien zu schlafen.

„Lass“, sagte Stephanie, schob das Durcheinander ein Stück zur Seite und setzte sich auf die Schreibtischfläche. „Was treibst du?“

„Du siehst es ja“, antwortete er mürrisch.
Stephanie griff nach den zunächstliegenden Büchern. „Der Geist der Gott“, las sie. „Niederländische Mathematik“, „Der Still der Danja“, „Niederländische Bauernhöfe.“

„Na“, meinte Stephanie und legte die Bücher lächelnd zurück. „Du machst also wieder einmal in Bilanzen, Hans, Papa wird sich über deine Fortschritte freuen. Was seltsam du da? Was leben!“

Sie beugte sich über die Schulter ihres Bruders hinweg auf den großen Bogen Rechenpapier. Mit ein paar Strichen hingeworfen, stand da ein turmartiges Gebäude mit massiven Fensterrahmen, abgerundeten Ecken, hochschickenden Pfeilern, spigen Toren.

„Schon wieder ein Entwurf zu einem Direktionsgebäude?“ fragte Stephanie.

„Ja“, sagte Hans und bekam plötzlich Leben und Farbe in die verschlossenen Augen. „Weißt du, ich habe mir neulich das Gilehaus in Hamburg wieder angesehen, eines halben Tag lang. Ich bin noch rein befehen.“

Stephanie sprang auf die Beine. „Nieder Hans“, sagte sie, „vergib das Gilehaus und vernichte all' diese Bücher und Rappen so schnell und so lehrte du kannst. Und nimm deine Bilanzen vor, sonst gibt es Unglück. Morgen früh wird Papa erscheinen.“

„So?“ machte Hans und hatte mit einem Schläge wie der seine verschlossenen Augen. „Woher weißt du?“

„Vorreiß hat ein Telegramm aus Amsterdam bekommen.“

„Also wieder Buchhaus“, sagte Hans mit einem deutlichen Ausdruck von Widerwillen und verhaltenem Gock. Er begann ruhig den Schreibtisch aufzuräumen. „Für ein Jahr gibt es jetzt wieder von morgens bis abends nur noch Bilanzen, Fabrik, Fabrik... Na ja.“

„Sag mal, Hans“, entgegnete die Schwester, schon mit der Hand an der Türklinke. „Ist es denn ganz unmöglich, daß du ein bißchen Interesse für die Fabrik bekommst? Sie gehört uns doch zum Teil, wir leben davon.“

Er sah mit kleinen, verkniffenen Augen zu Stephanie hinüber, einen Stoh Bücher unter dem Arm. „Interesse für die Fabrik?“ sagte er höhnlich. „Gewiß habe ich Interesse an der Fabrik, lieber Rind. Nämlich das brennende Interesse, sie möglichst bald nicht mehr zu sehen. Ich hoffe diese Fabrik wie die Höhe, sie hat mir bisher das Leben verdorben und wird künftig mein Leben verderben.“

„Na, na...“, lächelte Stephanie.

„Vah' nicht!“ sagte er böse. „Du verstehst das nicht. In dir steckt auch ein halber Kaufmann.“

„Aberdings“, entgegnete Stephanie.

„Aber in mir nicht!“ fuhr er sie an. „In mir steckt ein Künstler und Architekt, sonst nichts. Ich werde erst ein freier Mensch sein, wenn diese Fabrik zugrunde gegangen ist.“

„Da kannst du lange warten, mein Lieber!“ machte Stephanie schnippsich und ging.

Bisam
-Mantel kaufen, vermeiden Sie nicht, unsere Modelle zu sehen, die wir in eigenen Werkstätten hergestellen, zu besichtigen. Preis v. Mk. 215.- an
Fiedler & Weiß
Kürschnermeister / Ruf 10254
Reitbahnstraße 30

Militär-Unterhosen
halten 6-8 Jahre können in der Wäsche gekocht werden; es gibt nichts Besseres wie Militärunterhosen und so billig:
1.80, 2.00, 2.20 für starke Leibweiten
2.20, 2.40, 2.60
Annahmülllinge
in Wolle u. Baumwolle. Annähen oder Einnähen als Sohlen gratis, gleich zum Mitnehmen.
Paar 0.40, 0.50, 0.60, 0.90
Sirickjackenärmel
alle Farben u. Größen werd. sofort eingezählt.
Richter
Rosenstraße
Ecke Ammonstraße
Bahn 7, 20, 20, 10, 6

Bettenreinigung
Jetzt am 1. Oktob. beim Umzug oder Herrichten der Wohnung ist der richtige Augenblick, an die Betten-Reinigung zu denken. Das besagt ganz fachmann, das Bettreinhau Heckel, Pöllnitzer Str., Ecke Cranachstraße. — Mit neuester Maschine und nach neuem Verfahren werden dort Ihre Betten staubfrei gereinigt u. sterilisiert, d.h. motten- und schimmelfrei. Abholen und Zustellen kostenlos am gleichen Tage. Denken Sie an den Winter, denken Sie an Ihre Betten! Rufen Sie heute noch 19771 an, da nach, sich Bettreinhau Heckel!
Modellier - Bogen Spielzeug-Leuner
Schloßstr. 9
1. Stck., 2 gr. Vorder-, 3 Hinterzimmer als Geschäftsräume billig zu vermieten. — Näheres Rätze, Schloßstr. 32

Ehe es losgeht mit Umziehen

— neue Gardinen in's neue Heim, moderne Teppiche und Linoleum als praktischen Bodenbelag —, dann werden Sie sich vom ersten Tage an wohlfühlen



- Dekorationsstoff** für Vorhänge und Übergardinen, gediegen, kunstvolle Qualität, doppeltbreit Meter 2.50, 1.95, **1²⁵**
 - Möbelstoff** auch zur modern. Couch, solide Qual. m. K.-Seiden-Effekt, ca. 130 cm breit Meter 3.25, **1⁷⁵**
 - Diwandecke** kräftiges Gobelin- oder Phantasiegewebe, moderne, feinschattige Muster 5.95, **2⁹⁵**
 - Garnituroleum** praktische Auslegware, in ruhigem Farbton, feinstreif., 200 cm breit, qm: 4.20, **3⁵⁰**
 - Linoleum-Teppich** feinstreifige Strapazierware, geschmackvoll bedruckt, Gr. ca.: 200x300 250x300 Preis: 14.25 18.50 150x300: **6⁷⁵**
 - Bouclé-Teppich** Rein-Haarzern, mit mod. Mustern Gr. ca.: 200x300 165x240 26.50 21.00 135x200: **12⁷⁵**
 - Landhausgardine** die praktische u. schöne Gardine, aus Elanin oder Mull, mit feinfarbigem Effekt Meter 44, **29⁵**
 - Halbstores** Gitterstül, mit modernem Einsätzen u. mit Fransenschluß vom Stück Meter 1.25, 90, **48⁵**
 - Einzelstores** besonders preiswerte Resposten, Tüll, m. schönen Einsätzen, Franssen oder Spitze 2.50, 1.25, **68⁵**
 - Künstlergarnitur** moderner Gitter- oder Plättstül, in schwerer Qualität dreiteilige Garnitur 12.75, 8.50, **4⁷⁵**
 - Bettstelle** Metallbettstelle, mit pa. Zugleder-Matratze, in vielen praktischen Ausführungen 14.50, 18.75, **12⁷⁵**
 - Polstermatratze** aus gutem Drell, m. doppelreihiger Federfüllung und guter Füllung, dreiteilig, mit Keil 19.50, **12⁷⁵**
- Zweigeschäft: Dresden-N
Oschatzerstr. 10/18

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5
In der Stoffabteilung: Der bunte Meyerschnitt!

Modellier - Bogen Spielzeug-Leuner
Schloßstr. 9
1. Stck., 2 gr. Vorder-, 3 Hinterzimmer als Geschäftsräume billig zu vermieten. — Näheres Rätze, Schloßstr. 32

Pelz-Etage
(Carl Dreier)
Wettiner-Str. 38, nur I. Stock
Füchse, Krawatten, Jäckchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren
Neuanfertigungen — Umarbeitungen
Reparaturen — zu billigsten Preisen

Schirm-Reparaturen - Bezüge
schnell und u. billig
39. Gärtner
Schirmfabrik
Schloßstraße
Ecke Roßmarktstraße

Jeden Donnerstag frisch!
Münchener Weißwürste
Regensburger Knackwürste
Vier 40 Pf.
Langendresen, Münchner Genl
Markert & Behold
nur Gertrab 2

Kohlenherde Gasherde
in allen Ausführungen
Moritz Schubert
Fernspr. 10601
Besichtigen Sie meine großen Ausstellungen
Fachmann, Beratung
Fachwärde - Kocher
auf Tallackhaus

Aufruf an alle Raudier in Dresden und Umgebung
Anlässlich der Eröffnung meines 3. Geschäftes Seestraße 19, schräg über Breite Straße, habe ich eine neue Cigarre herausgebracht unter dem Namen „Rada-Roller“ für nur 12 Pfennig. Ich rufe alle Raudier von Dresden und Umgebung auf, diese neue Cigarre zu probieren. Sie werden staunen, was hier für 12 Pfennig geboten wird. „Rada-Roller“ nur bei Johannes Richter, Landhausstraße 8, Amalienstraße 9 und jetzt auch Seestraße 19, schräg über Breite Straße

Otto Rüger
Dresden-A-47
Hansi Lakao
mit Wertreklame

Hütchen
Besuch lohnt!
Bil. Schützimm. echt
Stephanienstraße 48
Verantwortl. redaktionell:
Teil: Dr. W. Amintlicher
Dresden: L. B. Amintlicher
Ein Verzicht für das
Erhalten der Amigen
an den Angehörigen
Togen (wie auf beifolgender
Seiten) wird nicht gefordert.
Der heilige Albertus
unlängl. 6 Seiten

Berliner
Die B...
Publikum d...
sien heute
kurie im
sibige Galt
Kuch Venti
mied auf el
ministerium
sagen den
weiter Berl
Einbruck.
Vid unter
Die Aktien
rückte aus
Kurzsteger
Jellstoff Wa
tanwerte lag
toblen + 2
dagegen Be
waren gebal
die Einfuhr
81.5. Beach
burger Waff
Kallwerte v
ausgehend
bedacht und
mauten W
Tage 8
4.75 %
Von B

Ru
Berlin,
Gladbeck
88,87 %, 90,
76,76 %, 12
87,68 %, 67
85,87 %, 11
1946-1948
1937 -; 1938
Wiederanfa

Dresd
Die G
haltung u
ber mögre
lehalteter
lich ruhige
Grobänder
erbitant
siger Dupp
Elands - u
anlethe I
Dresdner
anlethe 3
bestand w
Salzer un
Aktien un
Steingutf
1,25 gewa
spinnerei
Schifferh
bräu, Pei
ankalten
schwächte
• Be
wirtschaftl
5,50 %, 2
1. Gruppe
2. Gruppe
Seite 42:

Vapier
Witgel
Goldb
Echtl
Widrich
Bortung
7,50 %, 2
Ech
Wid
Gorkauer
alger W
Steiners
einige G
Gemein
bommero
Beretigt

Leip
Ohne
der heu
mung. 9
gebens g
Drer I
Chromo
wechel
markt 5
Estant

• B
Reuter
Widrich
Spanien
Lifabon
Kletrag
750 Dr.
Wid
Dofog
• 1
29,82%,
26,01, 0
Schafho
19,65, 7
hanting
Inland
handl
Seite 13

